

„So nah und weit“ ist das Motto einer außergewöhnlichen Ausstellung

meh **Hermannsburg**. Die vielseitige Künstlerin Dorothea Stockmar hat eine kunsttherapeutische Ausbildung absolviert und ist ausgebildete Sterbe- und Trauerbegleiterin. Viele Jahre war die gebürtige Schlesierin ehrenamtlich in der Hospizarbeit tätig und lebt heute in Celle und Berlin. Seit 2005 ist sie künstlerisch und nach dem Tod ihres jüngsten Kindes seit 2008 auch schriftstellerisch tätig. Einen Teil ihrer Bilder sind nun im Rahmen einer Ausstellung der Kulturinitiative Augenschmaus im Restaurants „La Taverna“ in Hermannsburg zu sehen.

Zur Ausstellungseröffnung begrüßte Corinna Deutgen die Gäste, verbunden mit der Freude, jetzt in der „farblosen“ Zeit besonders kraftvolle und farbenfrohe Bilder von Dorothea Stockmar in den Räumen ihres Restaurants zu zeigen. Die Künstlerin Friedeborg Jungermann aus Unterlüß zeichnete den Lebensweg von Dorothea Deutgen nach und hob hervor, dass die Malerin schon zahlreiche Ausstellungen in Deutschland gezeigt habe und nun auch in Hermannsburg ihre eindrucksvollen Bilder präsentierte. Friedeborg Jungermann beschrieb die Kunst, die verbindet und sprach von Innenbildern, die sich zu Außenbildern wandeln, wie stumme Worte, die zu sprechen beginnen. Die Seele der Malerin sei von Hoffnung und Sehnsucht erfüllt und sie habe so ihre Schmerzen einfach „weggemalt“ oder auch übermalt. Dorothea Stockmar suchte die Begegnung und fand sie, jedoch bedeute jede Begegnung auch Abschied. Zum Abschluss ihrer Laudatio las Ingeborg Jungermann ein paar Zeilen aus ihrem Gedankentagebuch.

„In meiner Ausstellung ‚So nah und weit‘ habe ich zuweilen in den Bildern meine Gedanken auf Leinwand abgebildet. Wie die Lichter einer Großstadt, die



Genießen den Erfolg der Vernissage und der musikalischen Interpretation des Bildes „Klangbild Nr.1“: die Malerin Dorothea Stockmar (links) und die Saxophonistin Angela Linders.

Foto: meh

aus weiter Entfernung zu einem Punkt zusammenschrumpfen“, betonte Dorothea Stockmar. Viele Bilder sind in Öl oder Acryl sowie Aquarell gemalt, aber zuweilen hat die Malerin auch alte Bilder übermalt, obwohl sie eigentlich nur den alten Rahmen vor dem Sperrmüll retten wollte. Jedoch ließen sich Rahmen und Bild nicht trennen und die Künstlerin musste feststellen, dass stets vom alten Bild etwas zurück bleibt, und wenn es nur Kratzspuren sind.

Einen schönen musikalischen Rahmen um die Vernissage spannte die niederländische Saxophonistin Angela Linders, die in Jever sen lebt. Sie spielte eigene Kompositionen und Improvisation auf dem Sopransaxophon und stellte die Bilder so ins rechte „Klangbild“. Aber auch das Bild „Klangbild Nr. 1“ von Dorothea Stockmar hat eine besondere Bedeutung gefunden, denn die Saxophonistin interpretierte das Bild musikalisch auf ihre eigenartige und einmalige Weise, sodass Bild und Ton miteinander verschmolzen. Das „Klangbild Nr. 1“ beginnt im

Unendlichen, hat im sichtbaren Bildausschnitt einen Höhepunkt, um wieder im Unendlichen zu verschwinden. So hat die Saxophonistin, die auch Regisseurin, Autorin und Produzentin ist, mit ihrem Saxophon ein Klangbild präsentiert, das im Unendlichen zunächst sehr getragen begann, um dann im sichtbaren Bildausschnitt, der einem Horizont glich, der sich in einem See spiegelt, mit Rock'n'-Roll-Tönen zu beleben. Diese Schwingungen versiegten dann wieder getragen im Unendlichen und das Publikum applaudierte begeistert über diese einmalige Präsentation von Bild und Klang.

Die Ausstellung ist bis zum 26. März von montags bis sonnabends ab 17 Uhr sowie sonntags von 12 bis 14 und ab 17 Uhr zu besichtigen. Dorothea Stockmar ist nach dem Tod ihres 17-jährigen Sohnes auch schriftstellerisch tätig geworden und wird am 12. Februar 2015 aus ihrem Buch „Ein Netz, das trägt – Gelebte Trauer in Briefen, Texten von einer Trauerbegleiterin nach dem Tod ihres Sohnes“ lesen.